

Alexander Kroll

Michael Newton: Show People: A History of the Film Star

2021

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15814>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kroll, Alexander: Michael Newton: Show People: A History of the Film Star. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 38 (2021), Nr. 1, S. 79–81. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15814>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Michael Newton: Show People: A History of the Film Star

London: Reaktion Books 2019, 444 S., ISBN 9781789141566, GBP 25,–

In 40 Essays umrundet der Kulturhistoriker und Kritiker Michael Newton die Welt der Filmstars. Aufgeteilt in die fünf Bereiche von Stummfilm, Old und New Hollywood sowie nationalen und postmenschlichen Stars, widmet sich jeder Aufsatz einer Berühmtheit der Filmgeschichte, manchmal auch

mehreren. Mit einer Verweisvielfalt aus biographischen Akzenten, zentralen Film- und Regiebezügen, thematischen Klammern und einem ikonischen Schwarzweißfoto nährt jedes Kapitel das umfassende Vorhaben, dem Phänomen des Filmstars näher zu kommen. Anstelle eines systematischen Forschungsüberblicks oder Analyseprogramms definiert Newton sein Buch gezielt als fragmentarische Fallstudiensammlung, als „volume for dipping into, a world of cinema discovered“ (S.12).

In einer betont emotionsorientierten Ausrichtung sieht Newton seinen Beitrag zur Kinodiskussion darin, als „wide-eyed“ Fan (S.12) auf die Gründe für die Leidenschaft der Film- erfahrung aufmerksam zu machen: „[The book aims at] illuminating what moves us in a film, in an actor’s performance. Its ultimate subject is cinephilia, that antiquated ardour“ (S.11). Als Schlüssel zur Kinoliebe perspektiviert Newton den Filmstar im Sinne eines Auteurs: „This book examines the premise that film is not primarily the artistic expression of a writer or director, but rather a vehicle for its stars“ (S.13). Am Beispiel von 50 Schauspieler_innen unternimmt das Buch eine „extended critical meditation on the film star“ (S.11), deren essayistische Vagheit weniger auf Konzepte setzt, als vielmehr auf ein kontinuierliches Gleiten zwischen Teilaspekten.

Mit dem ersten Hauptteil, der die Stummfilmstars Mary Pickford, Pola Negri und Charlie Chaplin vorstellt, gelingt eine anschauliche Einführung in die Herausbildung

des Starphänomens. Auch die erste Hälfte des Hauptteils zum klassischen Hollywood-Kino überzeugt durch konzentrierte Einblicke, etwa zu Star-Projektionsflächen des Liebespaars oder Tiers wie auch zum starspezifischen Gegenüber von Einzelbesonderheit und Massennormalität im Tanzfilm. Demgegenüber widmet sich die zweite Hälfte eher ausschweifenden Filminhaltsangaben als der Präzisierung einer etwas unentschiedenen Starauswahl.

Weiter ausgedehnt wird die Star- diskussion im dritten Hauptteil, der mit dem Fokus auf das nationale Kino zusätzliche Hollywood-Darsteller_innen einbezieht und Koryphäen anderer Länder hervorhebt. Im Hollywood-Rahmen erörtert der Autor sowohl die Essenzen von US-Ikonen wie Marilyn Monroe und John Wayne als auch die Nuancen komplexer Star- Images von Schauspieler_innen wie Montgomery Clift oder Ava Gardner. Bei der internationalen Ausweitung der Perspektive verfestigen sich Wesensmerkmale des Startums gerade über Reduktionsspielarten wie der Authentizität unbekannter Darsteller im italienischen Neo-Realismus, der Bescheidenheit der Japanerin Setsuko Hara und der Physis ihres Landsmanns Toshiro Mifune, sowie der Bollywood-Schlichtheit von Nargis and Raj Kapoor.

Neuere Auslotungen und Überschreitungen des Starphänomens finden sich in den letzten beiden Teilen des Buches. Unter der Leitmarke der „New Wave Stars“ pointiert Newton performative Grenzüberschreiter wie Dustin Hoffman als wandelbaren Jedermann in

der Krise oder Robert De Niro als realistisch gewaltsame Verkörperung von Antihelden. Als aktuelles Statement fungiert der Schlussteil zu postmenschlichen Darstellern. Besonders das letzte Kapitel zum Performance-Capture-Star Andy Serkis erbringt zusammen mit dem Nachwort ein starkes Plädoyer für die Strahlkraft der menschlichen Nähe und Gemeinschaft im technologisch vermittelten Schauspiel des Filmstars.

Show People bietet ein poetisch veranlagtes Skizzenbuch der Stars, das viele interessante Aspekte aufruft und dazu einlädt, die beschriebenen Schauspieler und ihre Filme zu entdecken oder wiederzusehen. Gewinnbringend für wissenschaftliche Anknüpfungen wäre mehr analytische Systematik in den Bereichen von Ästhetik und Narration gewesen.

Alexander Kroll (Darmstadt)